



Basso molto Totale

Die Zeiten, in denen Bassisten sich mit halbgaren Kompromissen beim Harddisc-Recording abfinden mussten, sind ab sofort vorbei. Mit dem Ampeg SVX Plug-in erhalten sie ein mächtiges Klangwerkzeug zur Produktion.

Von Georg Berger

Das Plug-in enthält, der Name sagt es schon, ausschließlich Verstärkersimulationen eines Herstellers: Ampeg. Der Firmenname des amerikanischen Bassverstärker-Produzenten ist dabei ein Synonym für den klassischen Rock-Bass-Sound, der durch den Ampeg SVT Verstärker nachhaltig zementiert wurde.

Auf Basis der von IK Multimedia entwickelten DSM-Technologie, die bereits in der Gitarrenverstärker-Simulation Amplitude verwendet wird, finden sich in Ampeg SVX jetzt die digitalen Abbilder von vier Verstärker-Toppteilen und sechs Lautsprecher-Boxen, die miteinander kombiniert, 24 verschiedene Verstärker-Setups ermöglichen. Die knapp 380 Euro teure Software bietet jedoch noch mehr Features: Sechs analoge Bodeneffekt-Simulationen lassen sich vor den Verstärker in den Signalweg einbinden und rei-

chern den Klang zusätzlich an. Die simulierte Schallabnahme der Lautsprecher lässt sich über insgesamt sechs unterschiedliche Mikrofon-Typen variantenreich gestalten.

Einfache Bedienung – riesige Möglichkeiten

Ampeg SVX gibt es nicht als standalone-Version. Die Simulation lässt sich also nur im Verbund mit einem VST-/AU-/RTAS-fähigen Sequenzer starten. Und noch ohne einen Blick in das Handbuch geworfen zu haben, erhalten wir die ersten tönenden Ergebnisse. Der Klang des E-Basses erhält mit einem Mal mehr Körper und Charakter. Er klingt vordergründiger und das beim Bass so hochgeschätzte Knurren in den unteren Mitten ist zu hören.

Das Grundkonzept der Entwicklung ist einfach: Im Mittelpunkt steht die Bedienung der Module. Was uns auffällt ist jedoch, dass es keine eigene Funktion gibt zur Steuerung der Bedienelemente über MIDI. Das Studium des zwar recht knapp gehaltenen, aber dennoch ausreichend informativen Handbuchs gibt Auskunft darüber, dass dies über die Automationsfunktion des Sequenzers realisiert werden kann. Insgesamt 109 Parameter stehen zur Auswahl. In Cubase SX3 muss dafür nur eine neue Effektspur aktiviert und darin dann der entsprechende Ampeg-Parameter ausgewählt werden. Über den Umweg des Sequenzers wird der Parameter schließlich mit einem MIDI-Controller versehen. Da das Plug-in ohnehin nur im Verbund mit einem Sequenzer arbeitet, ist dies kein Nachteil.

Klare Programmierung – vier Module

Nach dem ersten Einblick und theoretischer Auseinandersetzung mit der Software gehen wir planvoller an die Entdeckung des Plug-ins. Als erstes betätigen wir den Info-Button unten links, der uns eine Darstellung des Signalfusses innerhalb des Plug-ins zeigt.

Am Anfang steht das Stimmgerät, gefolgt vom Bodeneffekt-Modul. Dieses arbeitet unabhängig von den Verstärker- und Boxensimulationen. Ampeg SVX lässt sich so auch als reines Effekt-Plug-in nutzen. Direkt nach den Effekten folgt das Verstärker-Modul. Am Ende steht konsequenterweise dann die Lautsprecher-Simulation. Auffällig: Der Volume-Knopf für eingehende Signale in der unteren Leiste des Plug-ins arbeitet nicht global. Einstellungen beziehen sich immer auf das gerade aufgerufene Modul und differieren je nach Vorgabe und aktiviertem Modul.

Das Tuner-Modul gestattet die Festlegung des Kammertons A in einem Bereich zwischen 425 und 455 Hertz. Das Stimmgerät arbeitet chromatisch. Es sind also keine weiteren Einstellungen nötig. Über einen Mute-Taster kann ein angeschlossenes Instrument quasi stumm gestimmt werden. Allerdings ist der Umgang mit dem Stimmgerät recht fummelig. Lassen sich die drei höchsten Saiten des Basses noch recht komfortabel stimmen, fängt bei der tiefen E-Saite das Modul an, äußerst nervös zu reagieren. Nur mit Mühe gelingt die Fixierung der Tonhöhe. Der Eindruck entsteht, dass der Algorithmus Schwierigkeiten hat, in diesem Frequenzbereich den Ton eindeutig zu erkennen.

Das Effekt-Modul erlaubt den simultanen Einsatz von sechs als Bodengeräte dargestellten Effekten, die sich bequem auswählen lassen. Insgesamt acht Effekte stehen zur Wahl: Chorus/Vibrato, Echo, Octaver, Overdrive, Compressor, ein Envelope-Filter, ein Wah-Wah- und ein Volumen-Pedal. Besonderheit: Mit dem Overdrive und dem Octaver sind zwei Nachbildungen von Ampeg-eigenen Entwicklungen (SPC-OD, SPC-OT) an Bord.

Ihr Grundklang entspricht dem, was landläufig immer wieder mit analoger Wärme umschrieben wird. Dafür ist – ganz im Retro-Stil – je nach Einstellung die eine oder andere Rauschfahne zu hören. Die Editierung geschieht selbstver-



Insgesamt vier Ampeg-Verstärker-Simulationen unterschiedlicher Prägung enthält das Plug-in. Selbstverständlich ist der legendäre SVT Amp enthalten. Sämtliche Module lassen sich bequem über die Menüleiste oben rechts direkt anwählen.

ständig über die Drehregler. Allerdings stellen wir dabei ein Manko fest, was auch bei der Bedienung der restlichen Regler ständig nervt: Zwar wird der Wert jedes gerade bedienten Parameters in der Anzeige auf der unteren Zeile angezeigt, aber ein Klicken in diese Anzeige und numerisches Editieren des Wertes ist nicht möglich. Feinste Justierungen geraten dadurch zu einer fummeligen Arbeit mit der Maus.

Variantenreiche Sounds – vier Verstärker

Die vier Verstärker-Simulationen im Amp-Modul sind sowohl zeitlich, als auch von ihrem Aufbau und den Bedienungsmöglichkeiten her unterschiedlich und decken dadurch eine breite Palette verschiedener klanglicher Anforderungen ab. Sowohl ein reiner Transistor-Verstärker (BA 500), als auch Vollröhren-Tops (SVT4 Classic, B15R Portaflex) und eine Hybridversion mit Röhrenvorstufe und Transistorendstufe (SVT4 Pro) finden sich. Allen Verstärkermodellen gemeinsam ist außer einer dreibandigen Klangregelung die Aufteilung der Verstärkung durch einen Gain- und Master-Regler für Vor- und Endstufe. Der SVT4 Classic und der B15R Portaflex enthalten als Besonderheit noch einen Frequenzwahlschalter für den Mittenbereich, der eine Fixierung auf eine feste Einsatzfrequenz in einem Bereich zwischen 200 Hertz bis drei Kilohertz erlaubt. Schalter zur Anhebung von Bass- und Höhenbereich runden die Einstellmöglichkeiten ab. Der BA 500 und der SVT4 Pro enthalten zusätzlich noch einen neunbandigen schaltbaren grafischen Equalizer. Der BA 500 wartet zusätzlich mit einem schaltbaren Limiter auf. Der SVT4 Pro als modernster Verstärkertyp enthält die meisten Bedienmöglichkeiten. Zusätzliches Feature: ein regelbarer Kompressor.

Eines fällt uns bei der Bedienung der Verstärker unangenehm auf: Die grafi-

sche Darstellung der Regler des BA 500 und des B15R sind in Bezug auf den Kontrast allerdings etwas unglücklich ausgefallen. Die Schieberegler des grafischen Equalizers beim BA 500 gehen fast im Hintergrund unter und erschweren das Ablesen und damit die sichere Handhabung.

Sechs Lautsprecher – sechs Mikrofone

Die Nachbildung der Klangeigenschaften von Boxen gehört bei Verstärkersimulationen schon zur Selbstverständlichkeit. Sechs Boxentypen stehen im Cabinet-Modul zur Auswahl, die verschiedene Lautsprecherkonfigurationen enthalten. Angefangen bei einer 15-Zoll Box bis hin zu einer Kombination von zwei zwölf-Zoll-Lautsprechern und vier Varianten mit zehn-Zoll-Lautsprechern in unterschiedlichen Bestückungen (zwei, vier und acht). Besonderheit bei Ampeg: Sie besitzen bis auf eine Box einen separaten Hochtöner, der in seiner Lautstärke über den High Level-Schalter und beigeordnetem Regler eingestellt werden kann. Das verleiht dem Klang eine zusätzliche Offenheit.

Das Boxen-Modul hält außer der Auswahl der Boxentypen sechs Mikrofonsimulationen zur Schallabnahme bereit: Shure SM57, Neumann U87, AKG D-20 und C-414, sowie Sennheiser MD-421 und Electro Voice RE-20 stehen zur Wahl. Darüber hinaus lässt sich der Standort des Mikrofons vor der Box in zwei feststehenden Parametern verändern: der Position (vor und neben der Kalotte) und der Entfernung (nah und fern). Der Klang wird lauter und direkter bei einer nahen Position vor der Kalotte und entsprechend weicher und samtiger bei einer entfernten Position neben der Lautsprechermembran.

Eine zusätzliche klangformende Variante besteht im Ambiente-Regler oben



Jedem Verstärker-Modell können maximal sechs unterschiedliche Lautsprecher-Simulationen zugeordnet werden. Besonderheit: Die Schallabnahme über Mikrofone – sechs Modelle stehen zur Auswahl – wird simuliert. Überdies können die Mikros in ihrer Position und über den Ambience-Regler in der Entfernung reguliert werden.

rechts. Unabhängig von den Positionsbestimmungen des Mikrofons kann darüber eine zusätzliche Rauminformation, die in Extremstellung erste Ansätze eines Echos besitzt, in den Signalweg gemischt werden.

Für den intensiven Hör- und Praxistest benutzen wir ganz klassisch einen Fender Precision- und Jazz-Bass, den wir über das Mackie Onyx 400 F in den D.A.X. Pro-Audioworkstation Computer einspeisen. Wir stellen sämtliche Verstärker in eine neutrale Position, schalten die Lautsprechersimulation stumm und vergleichen zwischen dem trockenen Bass-Signal und dem Signal über das Plug-in. Der erste Eindruck bestätigt sich: Die Verstärker verleihen dem Klang der Bässe vor allem im Bass- und Mittenspektrum mehr Fülle und werten sie auf. Der Klang erscheint vordergründiger, durchsetzungsfähiger, größer und auch irgendwie edler. Jeder Verstärkertyp besitzt eine ganz eigene Grundklang-Charakteristik. Am auffälligsten gerät der SVT4 Classic. Im Verbund mit einem Precision-Bass erzeugt diese Simulation den stärksten und auch durchschlagskräftigsten Ton, um nicht zu sagen, den aggressivsten. Bassfrequenzen und untere Mitten, aber auch das Höhenspektrum erscheinen im Vergleich zu den anderen Verstärkern ungleich kräftiger und druckvoller.

BA 500 ist vom Grundcharakter her die quasi bescheidene Variante des SVT4 Classic. Im Verbund mit einem Jazz-Bass kommen Bassfrequenzen ausgewogener, aber dennoch mit dem nötigen Druck aus den Lautsprechern. Die Betonung des Mittenspektrums lässt den Jazz-Bass richtig schön singen. Beim Slappen macht der Transistor-Verstärker ebenfalls eine gute Figur.

Der B15R ist in Sachen Mittenbetonung nicht minder zurückhaltend. Mehr noch empfinden wir, dass er die Mitten im Vergleich zu BA 500 und SVT4 Classic ungleich stärker in den Vordergrund bringt. Dies hat auch mit den dafür eher wenig präsenten Höhenanteilen dieses Verstärkers zu tun. Tiefe Bassanteile vermag er genauso prominent wie der SVT4 Classic zu präsentieren, dennoch geraten sie nicht in dem Maße druckvoll. Dieser Verstärkertyp empfiehlt sich bestens für Musikstile wie Blues, Country oder Jazz.

Den neutralsten Grundklang offeriert schließlich der SVT4 Pro. Er liefert einen seidigen, fast ungefärbten Klang. Das verleiht einem Instrument dennoch auf ganz subtile Weise mehr Fülle. Als wir dann schließlich an der Klangregelung der Pro-Version Eingriffe vornehmen, zeigt dieser Verstärker auf einmal seine wahre Seite: Er ist wie der berühmte

Wolf im Schafspelz, denn er vermag von allen Verstärkersimulationen die größtmögliche Palette an Klangfarben herzustellen. Er empfiehlt sich damit als All-round-Anwendung für alle musikalischen Stilstiken. Mit dem SVT4 Pro schaffen wir es durch eine entsprechende Anhebung der Bass-Frequenzen im Equalizer, dass die ADAM S3A-Monitore so richtig an ihre Grenzen kommen. Einen so wuchtigen Bass können die anderen Simulationen nicht erzeugen.

4 Verstärker x 6 Boxen x 6 Mikrofone

Die wahre Kraft dieser Verstärkersimulation kommt aber erst so richtig zum Tragen, wenn die Toppteile im Verbund mit den Boxen erklingen. Die Devise lautet: Je mehr Lautsprecherfläche, desto wuchtiger der Bassanteil. Damit ist die SVT810E-Box ein klassischer Kandidat, um dem SVT4 Classic Verstärker so richtig unter die Arme zu greifen. Im Verbund mit der Pro-Version erklingen die Bässe noch voller, aber auch glasklar und präsent im Höhenbereich und das, obwohl diese Box als einzige keinen Hochtöner besitzt. Die PB212-Box mit ihren beiden zwölf-Zoll-Lautsprechern hebt das Mittenspektrum etwas mehr an. Sie klingt im Bass etwas feiner und empfiehlt sich im Verbund mit dem BA 500- oder B15R-Verstärker für erdige Blues-Musik. Die BA 500 Box mit ihren zwei zehn-Zoll Lautsprechern klingt ähnlich mittig, lässt aber die Feinheit im Bassbereich vermissen.

Zwei Boxen mit jeweils vier zehn-Zöllern sind ebenfalls im Programm, wobei die BXT410H-Box im Vergleich zur SVT410H-Box ungleich drahtiger, klarer und transparenter erklingt. Letztgenannte Box ist vom Charakter her mit der SVT810-Box zu vergleichen. Durch die vielen Lautsprecher klingen Instrumente im Bassbereich offener und enthalten mehr Fülle als bei der B15R-Box mit ihrem einzigen 15-Zoll Lautsprecher.

Ampeg SVX bietet auch den Einsatz von Bodeneffektgeräten an. Acht Stück stehen zur Auswahl, die von ihrem Grundklang her in den analogen Zeiten der 70er Jahre angesiedelt sind.



Sind die Unterschiede zwischen den Boxen noch recht eindeutig hörbar, so gerät die Beurteilung der eher als subtil zu bezeichnenden klanglichen Eigenheiten der Mikrofonsimulationen schwierig. Zwei Großmembran-Mikrofone (AKG C-414 und D-20) verleihen dem Klang zusätzliche Fülle im Bass und unteren Mittenbereich. Dafür sind sie im Höhenbereich etwas schwach. Das Neumann U87 vermag im Vergleich zu den AKGs mehr Höhenanteile zu übertragen. Die Simulation des Shure SM57 Mikrofons besticht durch eine unmerkliche Betonung des

hohen Mittenbereichs. Das Electro-Voice RE-20 klingt ähnlich, betont im Vergleich zum Shure-Mikrofon jedoch eher die unteren Mitten. Das Sennheiser-Mikrofon MD-421 ist ebenfalls mit dem Shure-Modell zu vergleichen. Es klingt jedoch unmerklich heller. Bassanteile sind bei den zuletzt genannten Modellen im Vergleich zu den Großmembran-Kollegen jedoch eher bescheiden.

Am auffälligsten sind die Unterschiede bei der Positionierung der Mikrofone vor und neben der Kalotte. Im Einsatz mit den Hochtönern, gerät der Klang in der Mikrofon-Position neben der Kalotte doch merklich sanfter und nicht so spitz.

Die Menge an Kombinationen zwischen Verstärker, Box und Mikrofon, sowie die Einstellmöglichkeiten der Equalizer vermitteln eine schier unendliche Fülle von klanglichen Möglichkeiten. Durch den Einsatz der integrierten Bodeneffekte erweitern sie sich noch einmal. Doch Ampeg SVX ist nicht nur etwas für Bassisten. Wir testen das Plug-in ebenfalls im Verbund mit einer E-Gitarre. Auch für diese Klientel eignet sich die Software durchaus. Wir stellen uns eine Kombination aus dem B15R-Verstärker, der PB212-Box, dem Shure-Mikrofon und dem Overdrive Effekt zusammen. Der integrierte Overdrive, der primär für den Einsatz mit einem Bass konzipiert ist, klingt zwar nicht wie ein reiner Gitarreneffekt. Dennoch empfiehlt sich diese Kombination für erdige Bluesmusik, bei Verwendung des Hals-Pickups an der Gitarre. Rockige Klänge sind mit dem SVT4 Classic herzustellen. In Kombination mit der BA 500- oder der BXT 410H-Box er-

Steckbrief	
Modell	Ampeg SVX
Hersteller	IK Multimedia
Vertrieb	IK Multimedia Production srl Via dell'industria 46 41100 Modena - Italien Tel.: 0039 059 285496 Fax: 0039 059 2861671
Typ	Bassverstärker Simulation
Preis [UVP, Euro]	379, Up-/Crossgrade: 229
Technische Daten	
Plattform	PC/Mac
Datenträger	1 CD
Speicherplatz	23 MB
Plug-in-Schnittstellen	VST, AU, RTAS,
minimale Systemanforderungen (Herstellerangabe)	Windows XP, Pentium III/ Athlon XP 1 GHz, 256 MB RAM, Mac OSX 10.3, G4 866 MHz, 256 MB RAM
Professional audio Magazin Empfehlung	Windows XP, Pentium IV/ Athlon 3 GHz, 2 GB RAM Mac OS 10.4.x oder höher, G5 1.8 GHz, 2 GB RAM
Presets	78
Module	
Amp-Modul	4 Verstärkersimulationen: B15W Portaflex Flip Top, BA 500, SVT4 Pro, SVT Classic
Cabinet-Modul	6 Lautsprecher-Boxen: B15R BA 500, BXT 410H, PB 212H, SVT 410H, SVT 810E 6 Mikrofonsimulationen: AKG C-414, Neumann U87,
Stomp-Box-Modul	Sennheiser MD-421, Shure SM 57, Electro-Voice RE-20, AKG D-20 8 Effektgeräte: Chorus, Delay, Compressor, Envelope Filter, Bass Wah- Pedal, Volume-Pedal, SPC-OT Octaver, SCP-OD Overdrive
Tuner-Modul	integriertes Stimmgerät, Kammerton A von 425 - 455 Hz
Bedienung	
ein-Fenster-Plug-in, Bedienung der Drehregler über Maus, Fernsteuerung sämtlicher Parameter über Host-Automatation des Sequenzers	
Zubehör	
Handbuch, USB-Dongle	
Besonderheiten	
vielfältige Kombinationsmöglichkeiten der einzelnen Module, Ambience-Regler für Mikrofonierung	
Plus	
einfach und intuitiv bedienbar, zahlreiche Klangfarben und -kombinationen, exzellenter und charakteristischer Klang, auch für Gitarre geeignet	
Minus	
grafische Darstellung der Bedienelemente, dürrtliche Tonerkennung im Tuner-Modul, keine numerische Editierung von Parametern	
Bewertung	
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	gut - sehr gut
Klang	sehr gut
Gesamtnote	Spitzenklasse sehr gut
Preis/Leistung	sehr gut

klingt eine Gitarre in hohen Lagen schneidend scharf und spitz. IK Multimedia hat mit dem Ampeg SVX ohne Zweifel eine markante, flexible und äußerst gut klingende Verstärkersimulation produziert. Auf lange Sicht deckt es eine breite Palette unterschiedlichster musikalischer Stilrichtungen ab.

FAZIT Bassisten, die bis dato Probleme hatten einen vernünftigen Bass-Sound auf die Festplatte zu bannen, brauchen ab sofort nicht mehr zu zweifeln. Mit dem Ampeg SVX-Plug-in gibt der italienische Software Hersteller diesen Unglücklichen ein exzellentes Instrument an die Hand. ●